

Der Bote vom Remsthal.

Erscheint zwe-
wöchentlich, je-
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
vierteljährlich
24 Kreuzer; —
Einrückungs-
gebühr 1 1/2 kr.
die dreispaltige
Zeile od. deren
Raum.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei den
Redaktion und
den betreffenden
Posten täglich
gemacht wer-
den. — In
Wetzheim
abonniert man
sich bei dem
Agl. Postamt
daselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Wetzheim.

Nro. 133.

Mittwoch den 13. November

1850.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. — Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschrei- bende Stelle.	Datum der amtlichen Be- kannmachung	Ort wo liquidirt wird.	Namen und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschlusses scheidts.
Oberamts- Gericht Gmünd.	17. Oktbr.	Rechberg.	† Janoz Stüs, gewes. Bürger und Ausgedinger zu Hinterweiler Rech- berg.	Freitag den 22. November Morgens 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.
		Waldfstetten.	Franz Baumhauer, Bürger und Wundarzt in Waldfstetten und des- sen Ehef. Maria Anna, geb. Fuchs.	Montag den 25. November Morgens 9 Uhr.	—
		Rechberg.	Faver Weber, Bürger u. Tagl. von Vorderweiler Rechberg und dessen Ehefrau Antonia, geb. Stüs.	Donnerstag den 28. November Morgens 9 Uhr.	—
	1. Novbr.	Vorgau.	Franz Pfohl, Bürger und Bauer in Vorgau und dessen Ehefrau Catha- rina, geb. Haag	Donnerstag den 5. Dezember Morgens 9 Uhr.	—

Dem Oberamte sind 20 Exemplare von Gams Berechnungs-Tabellen über die verschiedenen durch das Gesetz vom 17. Juni 1849, betreffend die Zehent-Ablösung, bedingten Ergebnisse zugekommen. Durch diese Tabellen werden die bei der Zehent-Ablösung vorkommenden Berechnungen sehr erleichtert. Diejenigen Gemeinden, welche eines dieser Exemplare für den Preis von 1 fl. 24 kr. wünschen, wollen sich binnen 10 Tagen hieher wenden.

Gmünd, den 11. November 1850.

Königl. Oberamt. Liebherr.

Gmünd. Die Herrn Orts-Vorsteher meines Bezirks ersuche ich, die den Steuerzahlsbehörden kürzlich von dem K. Oberamt zugekommenen Notizen über den Abgang und Zuwachs bei dem Gefäll- und Grund-Cataster zur Besorgung des Weitern in Balde an mich einzusenden.

Den 9. November 1850.

Verwaltungs-Aktuar Bismann.

**G m ü n d.
Fabrik- und Haus-
Verkauf.**

Aus der Verlassenschafts-Masse der Josefa Wagner, hinterbliebenen Wittwe des wld. Caspar Wagner, gewesenen Glasfermeisters dahier, wird nach dem Verlangen der Erben derselben am Donnerstag den 14. Novbr. von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von Nachmittags um 1 Uhr an bis Abends 5 Uhr

in deren vormaligen Behausung, in der Waldstettergasse gelegen, sämtliche Fahrniß und am Freitag den 15. November Vormittags um 10 Uhr

in der Gerichts-Notariats-Kanzlei das Wohnhaus der Verstorbenen nebst dabei befindlichem Gärtchen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Zu diesen Verkaufs-Verhandlungen werden Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Inzwischen wollen aber diese das zum Verkauf ausgesetzte Haus in Augenschein nehmen.

Den 6. November 1850.

K. Gerichts-Notariat und Waifengericht.

**Rechberg.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des wld. Ignaz Stüz, gew. Ausgedingers zu Hinterweiler Rechberg,



vorhandene Liegenschaft wird am

Samstag den 16. Nov. d. J. Nachmittags 1 Uhr

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, welche besteht in:

5²/₁₀ Morg. 3,3 Rthn. Wiesen im Fuchs.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu mit zu diesem Verkauf eingeladen. Den 15. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Vd. Schultheiß Scherr.

**Rechberg.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse des

**Ignaz Stüz,
Tagelöhners zu Hinterweiler
Rechberg,**



vorhandene Liegenschaft wird am

Montag den 18. Nov. d. J. im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, diese besteht in:

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach in der Wolfsgrube, 43,3 Ruthen Garten bei dem Haus.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu mit zu diesem Verkauf eingeladen. Den 17. Oktober 1850.

Gemeinderath.

Vd. Schultheiß Scherr.

**Sprattbach,
Gerichts-Bezirks Gmünd.**

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Exekution wird der Johannes Schuster's Wittwe dahier, nachstehendes am

Montag den 18. Nov. d. J. Nachmittags 2 Uhr



auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf

gebracht:

Gebäude: ein zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stalung mit gewölbtem Keller;

Gärten: 8,2 Rthn. Gemüsgarten;

Acker: 5²/₁₀ Morg. 42,7 Rthn.;

Wiesen: ca. 3⁷/₁₀ Morg. 31,9 Rthn.; willkürlich gebaute Acker: ¹/₁₀ Morg. 13,9 Rthn.;

Waldungen: 5²/₁₀ Morg. 36,9 Rthn. Wald.

Zu genannter Kaufs-Verhandlung werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß dies der letzte Verkauf ist und Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 5. November 1850.

Gemeinderath.

Vd. Schultheiß Abele.

**Bargau,
Oberamts Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.**

Die in der Gantmasse befindlichen Gebäude und Güter des Franz Pfohl, in Bargau, werden am

Montag den 25. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Bargau verkauft, bestehend in

Gebäuden:

einem einstöckigen Wohnhaus nebst Hofraum in der Rab-Gasse;

Gärten:

27,7 Rthn. Gemüsgarten vor dem Haus, neben Johann;

Acker:

¹/₁₀ Morg. 31,8 Rthn. im Liebermann, neben Thomas Nagel,

¹/₁₀ Morg. allda,

¹/₁₀ Morg. 7,2 Rthn., in Asperfeld,

¹/₁₀ Morg. 12,4 Rthn., im Kasierhof,

¹/₁₀ Morg. 5,4 Rthn., in dem Unterbachwiesen;

Wiesen:

1¹/₁₀ Morg. 33,4 Rthn., in den hintern Wiesen,

¹/₁₀ Morg. allda,

¹/₁₀ Morg. allda,

1 Morg. willkürlich gebauten Acker, auf Oberbettringer Markung,

Die Kaufs-Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 11. November 1850.

Gemeinderath.

**Pfahlbronn,
Gerichtsbezirks Welzheim.**

Liegenschafts-Verkauf.

Der in den Nummern 115, 119

u. 124 dieses Blattes aus-

geschriebene Liegenschafts-

Verkauf in der Gantmasse des Michael Grözinger,

von Thierbad, wird am


Donnerstag den 28. Nov. d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigem Rathhause zum zweitenmal vorgenommen.

Den 29. Oktober 1850.

Schultheißen-Amt.

**S ä g g i n g e n .
Geld auszuleihen.**

 Gegen gesetzliche Versiche-
rung und 5% sind sogleich
44 fl.
Pfleghaftsgelder zu erheben bei
Pfleger,
Gemeindepfleger Maier.

R a d e l s t e t t e n .

**Oberamts Welsbalm.
Geld auszuleihen.**

Es können sogleich **200 fl.**
Pfleghaftsgelder, jedoch nur gegen
gute zweifache Versicherung auf
Güter erhoben werden. Von
Pfleger Boirrieder.

S m ü n d .

Bürger-Verein.

Die Mitglieder des Vereins
werden hiemit auf nächsten Sams-
tag Abends halb 8 Uhr in das
Vereins-Lokal zu einer General-
Versammlung eingeladen. Zur
Besprechung wird kommen, ob der
Verein ein anderes Lokal wählen
solle, da Kronenwirth Holz den
Miethpreis erhöht haben will. In
Vorschlag kommen die Lokale des
Ritterwirth Beck und L. Köhler.
Der Vorstand.

S m ü n d .

Geld auszuleihen.

1000 fl. sind gegen hin-
reichende Versicherung auszuleihen.
Von Wem? sagt
die Redaktion.

S m ü n d .

Zu Ende dieser Woche sende ich
die Gaben ab, die nur von guten
Menschen für die durch Brand
verunglückten Nagolder gereicht
wurden; sollte noch Jemand et-
was beilegen wollen, diene dies
zur Nachricht von
Adelheid Straub,
D.A.R. Wittwe.

Das Proletariat.

V.

**Das Proletariat und die Heurathen
der Armen.**
(Fortsetzung.)

Wir haben eine Hauptquelle des Proletariats in
der Gesetzgebung in Ansehung der unehelichen Kin-
der gefunden; eine andere nicht minder ergiebige
liegt in den Bestimmungen, welche die Schließung
der Ehe betreffen. Man hört häufig, daß den
Leuten, welche Nichts oder doch Wenig haben, das
Heurathen zu leicht gemacht sei. Hiemit sind wir
nicht einverstanden und würden es namentlich als
eine gehässige Ungerechtigkeit ansehen, wollte man
jungen Leuten, die Kraft und Lust zur Arbeit ha-
ben, dabei sparsam sind, das Heurathen verbieten,
weil sie kein Vermögen haben. Dadurch würde
man aus der Ehe ein Privilegium der Reichen
machen, und: „die Ehe ist nicht blos für die Rei-
chen, sondern auch für die Armen eingesetzt,“ war
die schlagende Antwort eines armen Weibes, als
man ihr den Vorwurf machte, daß sie bei ihrer
Unvermögenheit geheurathet habe. Man sagt,
durch die Ehen der Armen ergänge sich das Pro-
letariat fort und fort; das mag richtig sein bei Armen,
denen der religiöse Sinn ganz abhanden gekommen
ist; aber auch bei diesen wird der beabsichtigte
Zweck nicht erreicht, indem durch sie dann blos die
Zahl der unehelichen, als Proletarier geborenen Kin-
der vermehrt wird. Zwar würden auch wir jun-
gen Leuten, die kein Vermögen, aber Kraft und
Lust zur Arbeit haben, rathen: laffet das Heu-
rathen in gegenwärtiger fataler Zeit bleiben, sehet,
daß ihr euch einige Hundert Gulden erspartet und
dann geht nach Amerika, wo man sich noch besser
durchbringen kann als bei uns, und wo Kinder
nicht als eine Last, sondern als ein Segen gelten.

Wir haben auch schon früher gezeigt, daß nicht
alle Armen zum Proletariat zu rechnen sind, son-
dern blos die genußsüchtigen Armen. Es gibt un-
ter den Armen viele, die im Vertrauen auf Gott
bei ihrem Loos zufriedener sind, als manche Reiche
in ihrem Ueberfluß. Es gibt Arme, vor denen
man eher den Hut abziehen sollte als vor manchem
Reichen, der in einem prächtigen Hause wohnt,
seine Reitsperde und Wagen hält, und dabei nichts
ist, als ein eitler Thor. Sehet eine Mutter, wie

sie vom Felde mit schwerem Bündel auf dem Kopf,
ein kleines Kind auf den Armen, heimgeht. Sie
hat des Tages Last und Hitze getragen und zu
Hause wartet ihrer neue Arbeit. Und doch ist sie
vergnügt, erzieht ihre Kinder zu tüchtigen Gliedern
der menschlichen Gesellschaft ohne andere Päda-
gogik als die, welche Mutterliebe sie lehrt. Durch
solche Arme vermehrt sich das Proletariat nicht.
Unsere Gemeindebehörden haben da meist auch den
richtigen Takt. Wollen ein Paar arme junge
Leute heurathen, so wird ihnen solches selten ver-
weigert, sobald sie sich nur arbeitsam und sparsam
zeigten, und die Erfahrung lehrt, daß solche selten
der Gemeinde zur Last fallen. Sträuben sie sich
hingegen gegen solche Heurathen, so haben sie fast
immer ihre guten Gründe. Wollte man die von
den Regierungsbehörden den Gemeinden aufge-
drungenen Bürger durchgehen, man würde unter
10 immer 9 Proletarier finden, die zum Theil schon
im ersten Jahr im Armenhaus ihren Aufenthalt
nehmen. Das sind dann Leute, welche die Unter-
stützung als ein Muß ansprechen, und wie man
mit vielen Beispielen zeigen könnte, auf ihrer
faulen Haut liegen, die Pfeife im Maul, während
andere angestrengt arbeiten und dann solche Faul-
lenzer verhalten müssen. Das Elend solcher den
Gemeinden aufgedrungener Armen ist unbeschreib-
lich groß. Noth und aus der Noth Jank, Haß,
Zweiracht, schlechter Kindererziehung, Verwahr-
losung derselben im leiblichen und geistigen, das
ist bei ihnen zu Hause. Zu Hause leben die
Kinder in Schmutz und Noth, das Betteln ist ihre
Arbeit, Schläge ihre Nahrung, Verachtung bei
anderen Menschen ihr Loos.

Früher wußte man im Kanzleischl nichts vom
Kinderbettel, da war der Bettel in den Berichten
zwar nicht ganz abgeschafft, aber doch der Kinder-
bettel. Man wußte aber damals ebenso gut wie
jetzt, daß Hunderte von Kinder dem Bettel nach-
gehen. Hier hilft das Verbieten nichts, wenn man
nicht sorgt, daß die Armen ihr Brod verdienen
können. Durch das Einsperren ist ebenfalls nicht
geholfen. Man sperrt die Kinder einige Stunden
ein, das können sie gut aushalten, später verlan-
gert man diese Zeit, aber sie werden es nach und
nach gewohnt, und können längere Haft ebenso
leicht ertragen als jener Athener im Stands war,

einen Ochsen zu tragen. Wie soll aber den armen Kindern geholfen werden? Dadurch, daß man sie von Kind auf an Arbeitsamkeit gewöhnt, denn der Fauler, auch wenn er vermöglich ist, sinkt zum Proletarier herab, weil er meist sich Ausschweifungen im Genuß hingibt, sein Vermögen statt zu mehren, vermindert, wo hingegen der Arme, wenn er arbeitsam und sparsam ist, zu etwas kommen kann. Wir könnten manche Beispiele von Söhnen reicher Eltern erzählen, die in ihrer Jugend den Sauf- und Spielgelegenheiten nachgingen, im Ghestand dieses nicht lassen mochten und konnten, und dadurch ihr angeerbtes Vermögen verschwenden, so daß ihre Kinder später betteln mußten. Man sollte daher keinem Erlaubniß zum Heirathen ertheilen, wenn er nicht nachweisen könnte, daß er im Stande ist, seinem Hauswesen vorzustehen, namentlich wenn er nicht darthun kann, daß er in seinem ledigen Stande sich etwas erworben hat.

(Fortsetzung folgt.)

W ü r t t e m b e r g.

Vom Lande, 7. Novbr. Wenn die neuesten Ereignisse im deutschen Vaterlande in so mancherlei Hinsicht Stoff zu trüben Gedanken boten, so brachte dagegen die Kunde von der **Verendung** unserer sogenannten Revidirenden wieder einigen Sonnenschein in das Gemüth. Die Regierung hat eine gute That gethan, sie möge dieselbe vollenden, und von hirnverwirrten Phrasen unbeirrt, den Ausschuß widerstrebender Elemente muthig niederdrücken. Entschiedenheit des Willens und die augenblicklich folgende Kraft der That vermögen allein Württemberg und Deutschland aus trostloser Lage zu befreien. Die Vorgänge in Hessen zeigen, wohin es kommen kann und muß, wenn die Demokratie, gestützt auf das Mittel einer feilen Presse und die viel verbreiteten Sympathien im Beamten und Lehrstande als treue Bundesgenossen zusammenwirken. Wie die Sachen bei uns stehen, wird die Großthuererei eines Präsidenten Schoder keinen absonderlichen Eindruck machen. (St. A.)

Stuttgart, 12. Novbr. Zuverlässigen Nachrichten zu Folge soll **nach Gmünd das erste Reiter-Regiment** in Garnison kommen.

Stuttgart, 11. Nov. Eingegangenen Nachrichten zu Folge sind die Bayern, vereint mit dem k. k. österreichischen 14. Jägerbataillon, am 9. Nov. Nachmittags 2 Uhr in Fulda eingerückt.

Löfchenroth, 8. Novbr. Ich berichte Ihnen den Beginn der Feindseligkeiten zwischen den Truppen des deutschen Bundes und den preussischen, an welche man in den letzten Tagen kaum mehr geglaubt hatte. Die Preußen hatten dem Vorrückten am 6. und 7. nicht nur keinen Widerstand entgegengesetzt, sondern sogar friedliche Absichten vorgeschützt. Wenn die Patrouillen der Vorposten sich begegneten, steckten die Preußen in der Regel die Säbel ein, reichten den Baiern die Hand und versicherten, nichts Feindliches vorzuhaben, sondern sich als gute deutsche Kameraden zu betrachten. —

Am 8. lief der Fürst v. Paris gegen Fulda vorrücken, und als man den leicht und nachdrücklich zu vertheidigenden Uebergang über das Fuldathal unbesetzt fand, entstand allenthalben die Meinung, daß es auch heute zu nichts Ernstlichem kommen, daß man ungehindert in Fulda einrücken werde. Der Fürst ließ daher die Vorhut wie bisher mit versorgtem Säbel und ungeladenem Gewehr marschiren. Als sich die Spitze der Avantgarde dem Dorfe Bronnzell näherte, fand sie dasselbe mit Infanterie besetzt, welche, ohne durch einen Parlamentär eine Erklärung vorhergehen zu lassen, wie dieß, wenn kein Krieg erklärt ist, wohl Sitte gewesen wäre, Feuer gab. Die ersten Schüsse von den Straßen gingen über die vordesten Truppen, an deren Spitze der General v. Hallbrunner, ritt, hinweg; die nächsten Salven aber trafen in die Reihen der österreichischen Jäger, welche links der Straße gegen das Dorf vorangegangen waren. Fünf wurden verwundet, einer von ihnen schwer. Jetzt erst luden die Jäger und machten ihr Feuer nach dem Dorfe, das dort wohl manchen Feind getroffen haben mag. Gleichzeitig mit den Jägern war rechts der Straße bayrische Infanterie vom 11. Regiment vorgegangen, welche aber durch das feindliche Feuer nicht litten. Das Dorf wurde unmittelbar hierauf von den Preußen geräumt und von den Bundestruppen besetzt. Auf eine Reconnoissance-Abtheilung, aus bairischen Chevaulegers bestehend, welche gegen das Dorf vorgeschickt worden war, wurde von einem Bicket preussischer Husaren wiederholt Feuer gegeben, welches jedoch nichts schadete. Der Commandant der Bundes-Truppen begnügte sich mit der Besetzung des Dorfes Bronnzell, das sogleich zur Vertheidigung eingerichtet wurde, und nahm mit seinen Divisionen bei Löfchenroth Stellung.

Breslau, 6. Novbr. Wie bekannt, hat der Papst vor einigen Monaten drei deutsche Bischöfe den Erzbischof von Olmütz, den Erzbischof von Cöln, und den Fürstbischof von Breslau zu **Cardinäle** ernannt. (Der Cardinal steht in der Rangstufe gleich nach den Prinzen.) Heute 7 Uhr Abends langte Viale Prele, päpstlicher Nuntius, der unserm Fürstbischofe die Cardinalswürde im Namen des heiligen Vaters ertheilen wird, mit der Eisenbahn hier an und wurde vom Bahnhof feierlich eingeholt. Der Herr Nuntius bestieg den bereit gehaltenen Staatswagen, vor welchem gegen 40 Bürger zu Pferde mit Kerzen, zwei und zwei voran eilten, und welchem eine ansehnliche Reihe von Wagen folgten. Der Zug fuhr in der fürstbischöflichen Residenz auf, wo Se. Eminenz ihren hohen Gast empfangen und dieser in deutscher Sprache allen denen dankte, die ihm den schönen Empfang bereitet hatten.

Bei Portsmouth lebt ein hundertjähriger Matrose Namens Walde, im vollen Besiz seiner Sinne, ein an Krücken gehender Bettler, der mit Capitän Cook zweimal die Welt umsegelt hat, und als dieser auf der Insel Owaïhi von den Wilden getödtet ward, sich in seiner Nähe befand und selbst mit einem Speer am Arm verwundet wurde.